

Kein Lärm um Windkraft-Rotoren

In Büchenbronn wird das Thema um den Standort „Sauberg“ ohne großes Interesse in der Bevölkerung behandelt

THOMAS FREI

PFORZHEIM-BÜCHENBRONN

„Im Ort hört man nicht viel“, hat Büchenbronn Ortsvorsteher Bernhard Schuler am Freitagabend bei einer Bürgerinformation in Sachen „Windräder auf dem Sauberg“ bemerkt. Das dokumentierte sich auch am geringen Interesse bei diesem Treffen, denn nicht einmal 20 Personen waren gekommen. Ein gutes Zeichen dafür, dass die Zahl der Gegner gering ist? Wenn die Nachbarn aus Engelsbrand am Sonntag, 14. Oktober, zu einem richtigen Bürgerentscheid an die Urnen gerufen werden, werden die Büchenbronner nebst den Bewohnern vom Sonnenberg und Wacholder zumindest per Fragebogen dazu ge-

hört, wie sie zu den geplanten drei Windrädern stehen. Die sind derzeit noch voll auf Engelsbrander Gemarkung im Bereich „Büchenbronner Höhe/Sauberg“ platziert. Mindestens einer könnte noch über die Grenze ins Stadtgebiet „rutschen“.

Wie Julia Wolff von der planenden juwi Holding AG (Wörrstadt) – einem Unternehmen das innerhalb von 15 Jahren von zwei Mann auf über 1500 Mitarbeiter und 800 Millionen Euro Jahresumsatz wuchs – erläuterte, seien die Windbedingungen am vorgesehenen Standort ausgezeichnet. Auf der anderen Seite hätten die Berechnungen ergeben, dass sowohl der Schall (maximal der Nachtwert für ein Kurgebiet) wie auch der mögliche Schlagschatten die Grenzwerte nicht erreiche. Der



Pro Windkraft: Julia Wolf (juwi), Stadtrat Hans-Joachim Bruch, Michael Soukup (juwi), Wolfgang Faber, Matthias Hilligardt (beide Stadtverwaltung) und Ortsvorsteher Bernhard Schuler, von links, in der Senioren-Residenz Bergdorf. FOTO: SEIBEL

Abstand der drei fast 200 Meter hohen Rotoren (zum Vergleich: der Aussichtsturm misst 24,75 Meter) zur Randbebauung in Büchenbronn beträgt 1700 Meter.

Wenn am Abend des 14. Oktober

ein positives Votum vorliegt, wird juwi sofort in die weiteren Planungen gehen. So wird zunächst ein 100 Meter Mast aufgestellt, um Langzeit-Messwerte über zehn Monate zu erhalten. Gleichzeitig

werden notwendige Gutachten (unter anderen Fledermaus-Schutz) in Auftrag gegeben, die für die Baugenehmigung notwendig sind. Mit Investitionen von rund 16 Millionen Euro wird gerechnet. Das Projekt muss vor dem 1. Januar 2015 in Betrieb gehen, danach mindern sich die Zuschüsse, so dass die Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt wäre.

Pacht und Gewerbesteuer

Festgeschrieben ist schon heute, dass pro Anlage jährlich 23 000 Euro an Pacht bezahlt werden, nach zehn Jahren 28 000 Euro. Hinzu kommen dann auch Gewerbesteuer-Einnahmen von im Mittel 13 000 Euro. Wer davon profitiert? Die Büchenbronner hoffen, dass sie von den Engelsbrandern daran beteiligt werden.